



*„Ich schaue aus nach dem Herr, meinem
Retter: in Geduld will ich warten,
bis er sich naht. „*

(aus dem Morgenlob des Sterbetages)

Bruder Martin

OFMCap

Johann Bauer

26.12.1928	geboren in Pilmersreuth am Wald, Landkreis Tirschenreuth
19.11.1959	Einkleidung in Eichstätt
20.11.1960	Einfache Profess in Eichstätt
20.11.1963	Feierliche Profess in Eichstätt
1960 – 1965	Schneidergehilfe in Eichstätt
1965 – 1966	Pförtner und Hauspfleger in St. Ingbert
1966 – 1969	Schneider in Altötting St. Magdalena
1969 – 1974	Brauereigehilfe in Altötting St. Konrad
1974 – 1986	Hauspfleger und Schneider in München St. Anton
1986 – 1995	Hauspfleger und Schneider in Aschaffenburg
1995 – 2004	Hausdienste in München St. Anton
2004 – 2009	Mithilfe an der Pforte und in der Sakristei in Eichstätt
2009 – 2016	Ruhestand und zur Pflege in Altötting St. Magdalena
seit 2016	zur Pflege in Altötting Seniorenheim St. Grignon
03.12.2020	verstorben in Altötting im Seniorenheim St. Grignon

Johann Bauer, so sein Taufname, war geboren am Stephanitag 1929 in Pilmersreuther Ortsteil Wondreb im Landkreis Tirschenreuth nahe der tschechischen Grenze. Drei Tage später, am 29. Dezember, dem Fest seines Namenspatrons, des Hl. Evangelisten Johannes, empfing er in der dortigen Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt die Taufe. Seine Eltern Engelbert Bauer und Franziska geb. Kutzer betrieben einen landwirtschaftlichen Hof. Johann war das fünfte von acht Kindern, ein Kind starb bald nach der Geburt, zwei seiner älteren Brüder bleiben im 2. Weltkrieg, seine ältere Schwester wurde Klosterfrau. Die Familie war sehr religiös geprägt, auch aus früheren Generationen kamen aus der Familie immer wieder Ordensberufe.

Nach Abschluss der Schule machte Johann in Nürnberg eine Lehre als Brauer und Mälzer und arbeitete in diesem Berufe einige Jahre in Tirschenreuth, die Gesellenprüfung legte er am 6. Juli 1958 in Regensburg ab.

Kurz danach erbat er die Aufnahme in den Kapuzinerorden und kam als Kandidat ins Kapuzinerkloster Eichstätt. Im Alter von nunmehr 30 Jahren erhielt er am Fest der Hl. Elisabeth von Thüringen in Eichstätt das Ordenskleid und den Namen Martin Maria. In Eichstätt erlernte er im Kloster dann noch das Schneiderhandwerk. Zwei Jahre nach der Feierlichen Profess erfolgte die erste Versetzung von Eichstätt weg. In den bayerischen Klöstern St. Ingbert, Altötting St. Magdalena und Altötting St. Konrad, München St. Anton und Aschaffenburg war er dann mit verschiedenen Aufgaben jeweils einige Jahre eingesetzt. In den fünf Jahren, die er im Altöttinger St. Konrad Kloster verbrachte, konnte er in der damaligen klostereigenen Brauerei auch in seinem ursprünglich erlernten Beruf ausüben. Wenn er Pfortendienst hatte, war er besonders auch von den Armen geschätzt, die an der Klosterpforte eine milde Gabe erbaten. In all den Jahren war er ein unauffälliger und stiller, aber frommer Mitbruder, der seinen Dienst eher im Hintergrund tat.

2004 kam er wieder nach Eichstätt für fünf Jahre zurück. Er musste dann 2009 die Auflösung dieses Klosters miterleben und übersiedelte zusammen mit dem blinden P. Edwin Hornung nach Altötting St. Magdalena. Dort betreute er nach seinen Möglichkeiten seinen erblindeten Mitbruder, wobei seine eigene Sehkraft auch merklich nachließ. Solange es ihm gesundheitlich möglich war, besuchte er die benachbarte Gnadenkapelle zum Gottesdienst und Gebet. Dann brauchte er nach und nach selbst Pflege. Inzwischen war er selbst erblindet und auch das Gehör hatte sehr stark nachgelassen. Er wurde immer schwächer, aber Medikamente benötigte er nicht. Als die erforderliche Rundpflege im Kloster nicht mehr möglich war, kam er 2016 in das Altöttinger Seniorenheim St. Grignon. Dort konnte er täglich die Hl. Messe im Rollstuhl mitfeiern.

Anfangs August 2020 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und alle rechneten mit seinem baldigen Sterben. Ruhig und kaum ansprechbar lag er nun über ein viertel Jahr im Bett. Vor wenigen Tagen erfuhren wir, dass eine coronainfizierte Person mit ihm Kontakt hatte, am 2. Dezember wurde auch er positiv auf Corona getestet und am Morgen des 3. Dezember fand man ihn tot im Bett. So hat Bruder Tod ihn aus seiner langen Leidenszeit erlöst und wir vertrauen darauf, dass der Gott des Lebens ihm nun ewigen Frieden und ewige Freude in seiner himmlischen Herrlichkeit schenken wird.

Totengebet: Montag, 7. Dezember 2020 18.00 Uhr Klosterkirche St. Konrad Altötting
Die Heilige Eucharistie für Br. Martin feiern wir am **Dienstag, 8. Dezember 2020**, dem Hochfest unserer Provinzpatronin, der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria **um 9.00 Uhr in der Bruder-Konrad-Kirche**, anschließend bestatten wir ihn in der Kapuzinergruft unter der Bruder-Konrad-Kirche.